

Pressestimmen | September 2023

Bei der Verwendung dieser Presseauszüge bitten wir die Urheberrechtsbestimmungen zu beachten!

Mark Steinberg, Serena Canin, Misha Amory und Nina Maria Lee gelingt auch hier, über ihre herausragende Technik hinaus die richtige Rezeptur aus Sensibilität und zupackender Lesart, ohne je forcieren zu müssen. Die glasklare Interpretation des Quartetts schafft jenes Urvertrauen im Zuhören, das jede Dynamik und alle Tempi stets stimmig in der Gesamtbetrachtung erscheinen lassen. Schlicht großartig.

Mittelbayerische Zeitung | Andreas Meixner | 19. September 2022

Die Brentanos gehören zu den besten Streichquartetten der Welt. Ihre Gabe, komplexe musikalische Prozesse in Klangbilder von ausgesuchter Schönheit zu verwandeln, ist ohnegleichen. Das Ergebnis überwältigt.

Süddeutsche Zeitung | Bad Tölz | Paul Schäufele | 8. November 2021

The Brentano played with pristine intonation and just the right amount of intensity, and their playing of the melodies was absolutely beautiful. The Très lent was exceptional. Never afraid to take risks, first violinist Mark Steinberg played with a whisper-soft piano, and yet there was still room for texture beneath his lines: how is it that he plays with such tenderness, so softly, and yet with such pristine articulation? The final movement was packed with turbulent energy but never at the expense of melodic clarity or rhythmic integrity.

The Strad | Leah Holligsworth | January 2020

Mein bester Tipp ist es, sich nie die Gelegenheit entgehen zu lassen, das Brentano Quartet zu hören. Der langsame Satz [von Beethovens op. 132] war atemberaubend und perfekt proportioniert. Das Quartett endete mit Balance, intelligenter Phrasierung und einer reichen Tiefe an Schönheit, wie sie nur von den größten Künstlern zu erwarten ist.

The Strad | New York | Leah Hollingsworth | 9. Juni 2019

DiDonato und das Quartett bilden dabei ein fein abgestimmtes Ensemble, das mit schönen Klangfarben und atmenden Strukturen überzeugt.

Fono Forum | CD Into the Fire | mit Joce DiDonato | Johannes Schmitz | November 2018

Pressestimmen | September 2023

Subtil folgten die Künstler Mozarts [KV 465] Einfällen: Sie verwoben die drastischen Kontraste zwischen Dur und Moll, die sich durch das Quartett ziehen, in nahezu vollendeter Interpretation. Wie sie [in Beethovens op 59/1] manchmal fahl und gläsern tönten, von heftigen Ausbrüchen in romantische Kantilenen wechselten und den Übergang in das 'russische' Thema des letzten Satzes vorbereiteten, war aussergewöhnlich.

Zuger Zeitung | Luzern | gw | 23. Januar 2018